Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 25

Artikel: Ein modernes Wohnhaus

Autor: E.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582003

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein modernes Wohnhaus.

E. S. Nach langen Jahren unsichern Taftens, erft mit dem schnörkelreichen Jugendftil, dann mit der Antnüpfung an Bauformen und Stilarten vergangener Beiten, scheint nun unfere Bautunft endlich die zeitgemaße Form gefunden zu haben. Die Gotif entwickelte sich am Hallenbau der Kirchen, der sich immer kühner lpannte, und aus dem innen und außen das zum himmel strebende gotische Zierwerk hervorwuchs. Die Renaissance betonte die Daseinsfreude in ihren breitgelagerten, dem lüdlichen Klima entsprechenden Bauten, wobei fie die Fassabe mit ihrer Gelehrtenkenntnis der Antike zu entwickeln begann. Die moderne Baukunft, die immer wieder auf Berfachlichung drangte, ift nun beim Ingegenieur in die Lehre gegangen. Richt um deffen Formen dekorativ und äußerlich zu verwenden, sondern um mit den neuen Baumitteln, mit Gifen, Glas und Beton, mit allen den neuen maschinellen Einrichtungen und mit der Möglichkeit billiger serienweiser Berftellung zugleich den Wohn- und Geschäftsraum praktisch und damit auch äfthetisch einwandfret zu gestalten. Dabei tommt ihr der hochentwickelte Farbensinn zugute, mit dem eine ftarke und schmückende Wirkung erzielt werden kann. In größerem Maßstabe findet sich diese moderne Bohnbaukunft in der Stuttgarter Ausstellung. Als eindelnes Betspiel aber bietet sich Gelegenheit, in Basel ein solches Wohnhaus zu betrachten, das von einem jungen Baster Architetten Rudolf Preiswert oberhalb des Neubades erstellt worden ist und dieser Tage zur allgemeinen Befichtigung eröffnet wurde.

Schon von weitem fällt das weiße Haus mit seinen sparsamen Fensteröffnungen auf, dessen Wandslächen lediglich durch das Rot der Fenster: und Türbrüstungen belebt werden. Es sind zwei Würfel, die geschickt mit einander verbunden sind. Ein kleinerer vorspringender, der die Garage enthält und der größere des Wohnhauses. Charakteristisch ist für beide das flache Dach, well man sich aber darunter bisher irgend eine häßliche Dach, bedeckung vorstellte, muß man deutlicher sagen: das Haus ist nach oben durch eine Dachterrasse abgeschlossen.

Tritt man über die wenigen Stufen und durch den Windfang mit seinen beiden Türen ins Junere, so kommt man zuerft in einen kleinen blaugehaltenen Vorraum, auf den die steinbelegte Treppe mündet, wie auch die Türen pon Office und Wohnzimmer. Die Zimmer sind alle uni in kräftigen Farben getönt, rot, blau, grau, gelb. Die Fenfter sigen nach innen gesimslos in diesen Wanden, teilweile find fie hoch gelegt, damit die Wand beffer ausgenüht werden kann. Ohne Sproffenwerk laffen fie reichlich Licht hinein und sind einfacher zu reinigen, während die Doppelverglasung für Schalldichtigkeit und besseren Ab. Huß forgt. Eine weitere Unterbrechung der Wand bilden die glatten Türen, die keine Füllungen mehr auf: welsen, sondern mit Sperrholzrahmen konstruiert und in Naturhols poliert find. Sie sigen in eisernen farbiggestrichenen Türzargen, die anstelle der hölzernen Türrahmen getreten find. Hübsch wirken auch die Verwendung der Aöhrenlampen als Seitenbeleuchtung, sowie die aus geschliffenen Mattglasplatten konftruterten Deckenleuchter. Das wichtigste für die Hausfrau ift aber die Geftallung ber Rüche. Der Stolz der Hausfrau, besonders im Einfamilienhause, denn um das handelt es fich hier, ift eine große Ruche. Der moderne Architekt aber baut im Gegenteil möglichft kleine Rüchen. Er will damit nicht nur Raum sparen, sondern die vielen unnützen Schritte und Gänge, die in einer großen Küche bald sich zu kilometerlangen Marschübungen zusammenfügen.

An der einen Längswand steht der elektrische Kochherd, angefügt daran das Anrichtebrett mit herausnehm-

barer Blechschublade für die Abfalle. Bur Geite, vom Seffel, auf dem die Hausfrau oder Köchin sitt, unmittelbar erreichbar, der niedrige Schrank, der aus lauter auszlehbaren Alumininmfächern befteht, in denen sich die zum Rochen erforderlichen Materialien befinden. Gang nahe ift auch auf der andern Seitenwand der Rüchenschrant, mit ben feinerlei Raum jum Offnen beanspruchenden Schlebetüren aus Glas und Holz angebracht. An der gegenüberliegenden Wand unter dem hochgelegenen Fenfter sehen wir die beiden Becken der Spulung mit dem Tropfbrett gur Linken und dem Brett und Schränkjum Isteinerklot, jum Blauen und zur Chrischona ge-chen für Teller und anderes zur Rechten, vor ben ber fahrbare Servierwagen hingestellt ift. Eine Türe verbindet die Rüche mit der kleinen Speisekammer und vor ihr ift das schmale Office gelagert, beffen eine Seite bas Schaltbrett mit allen eleftrischen Schaltungen und Uhren einnimmt, so daß die Hausfrau alles bequem überseben und dirigteren kann, mahrend in der Band gegenüber das Schrankbuffet eingebaut ift, selbstverständlich ohne jede Ver: zierung, das in seinen übereinandergeschichteten niedrigen Schubladen und ben verschiedenen abgeteilten Schränken das erforderliche Tischgerät aufzunehmen bestimmt ift. Von großer Wichtigkeit ift die ebenfalls elettrifche Fußbodenheizung, die vom Architetten nach miffenschaftlichen Methoden aufs peinlichste geprüft und ausgerechnet wurde. Sie foll viel wirtschaftlicher als irgendein anderes Helzsyftem sein und eine gleichmäßige Erwärmung garantieren. Im oberen Stocke treffen wir die verschiedenen Schlafraume mit dem Badzimmer. Ste find alle mit laufendem Waffer verfeben. Und endlich führt uns eine schmale Treppe zur Dachterrasse empor. Da diese die Größe der ganzen Sausfläche besitzt, ift fie außerft geräumig und, da Beizung wie Ruche eleftrisch find, fehlen die rauch- und rußspendenden Ramine. Sier oben kann fich nun tatfachlich als dem größten Raum bes Baufes eine Familte bequem inftallteren, einen schönen Dachgarten einrichten und erft noch die weite Aussicht genießen, die man von dem Hügel bis in die Rheinebene, nießt. Dieser Dachabschluß ist besonders sorgfältig mit mehreren Schichten konstruiert und besitzt seinen Absluß nicht nach außen durch den üblichen Dachkanel, sondern, um ein Bufrieren zu verhüten, in die Mitte bes Saufes.

Im Souterrain sinden wir Waschküche mit elektrisch zu beheizendem Doppelkessel für Tag: und Nachtstrom, mit Zentrisuge und den üblichen Waschtrögen aus Zink. Nebenan ist der Hängeraum, dessen Boden ebenfalls elektrisch beheizbar ist, und gut isoliert schließen sich die Keller

für Obft und Wein an.

Erwähnen wir noch den rückwärtigen Garten, auf den die vielfachen Glastüren des Wohnraumes führen, sowie den Rasen des Borgartens und die Garage, so haben wir das ganze moderne Wohnhaus beschrieben, von dem wir hoffen, daß es in den nächsten Tagen, wenn es noch dis ins Einzelne eingerichtet ist, recht zahlzreichen Besuch erhalte. Hoffentlich geht es auch nicht alzu lange, dis wir neben dem modernen flachdachigen Einsamilienhaus ein gleichartiges Etagenhaus mit eingebauten Schränken zu sehen bekommen, wie sie wohl künstig serienweise gesund und luftig für weite Kreise der Bevölkerung erstellt werden. "Nat. Ztg."

Der schweizerische Werkbund — was er ist und was er will.

(Rorrefpondeng.)

Jedem Zeitalter sollte eine eigene Rultur erblüben. Die übergänge von einer Rultur- und Runftperiode zur